

DREIGROSCHENOPER

Suschke lässt seine Dreigroschenoper auf einem Autofriedhof spielen. Und sorgt auf diese Weise für ein dichtes Geflecht an Anspielungen auf das Hier und Heute. . .

Suschke dringt tief unter die glamouröse Oberfläche des Brechtschen Dauerbrenners. Er zeigt die Konfliktgräben zwischen den Figuren und verpasst zynische Injektionen, die von der Trauer über die Unbelehrbarkeit des Menschen erzählen. In 80 Jahren nichts gelernt. So bar jeder Vision, wie Brechts von aller Moral bereinigte Ganoven, Bettler und Huren von einem besseren Leben träumen, während sie im Sumpf des Gewohnten waten, so bar jeder Vision wird auch in diesen Krisentagen abermals zur Tagesordnung übergegangen.

Der historische Kontext, in der die in ihrer Aussagekraft frappierend aktuellen Dreigroschenoper eingebettet ist, leuchtet bei Suschke als Bedrohungskulisse auf. Auf die Uraufführung folgten der Schwarze Freitag, die Weltwirtschaftskrise, die Nazi-Aufmärsche, der II. Weltkrieg.

Pat Christ, LEPORELLO, 02/2009

„Episches“ Theater kann richtig lustvoll sein. Regisseur Stephan Suschke bewies es. Er verzichtete auf alle trockenen und politisch korrekten Verfremdungseffekte und stattete seine Inszenierung mit ironisch gezeichneten Charaktertypen und spritzig gespielten Szenen aus. Bühnenbildner Momme Röhrbein hatte dazu einen authentischen Autofriedhof gebaut und Gesine Pitzer die Protagonisten in die Garderobe eines Gangsterfilms Frack mit Vorhemd und bunte Fummel gesteckt.

Die Inszenierung am Mainfrankentheater zeigt, wie man es machen muss, um sozialkritische Themen mit interessantem Theater zu verbinden, nämlich indem dem Theater Vorrang vor der Agitation gegeben wird.

Die Zuschauer des Premierenabends in Würzburg waren von Stephan Suschkes Inszenierung begeistert und spendeten langen Beifall.

Jürgen Strein, FRÄNKISCHE NACHRICHTEN, 10. Februar 2009

Besetzung

Bertolt Brecht / Kurt Weill

Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und neun Bildern nach John Gays "Beggars Opera"

DIE DREIGROSCHENOPER

Musikalische Leitung:	Ulrich Pakusch
Inszenierung:	Stephan Suschke
Bühne:	Momme Röhrbein
Kostüme:	Gesine Pitzer
Dramaturgie:	Petra Paschinger
Regieassistentz und Abendspielleitung:	Anna Sjöström
Ausstattungsassistentz:	Hella Bünte / Sandra Dehler

Soufflage:	Petra-Felicitas Vormwald
Inspizienz:	Anne Moreau
Mr. Peachum:	Klaus Müller-Beck
Mrs. Peachum:	Maria Brendel
Polly Peachum:	Anne Simmering
Brown:	Andreas Anke
Lucy:	Anne Diemer a.G.
Jenny:	Edith Abels
Kimball / Smith:	Max De Nil
Filch:	Issaka Zoungrana
Jakob:	Kai Brecklinghaus
Matthias:	Kai Christian Moritz
Robert:	Paul Hendrik Schulte
Ede:	Philipp Reinheimer
Jimmy:	Oliver Munique
Walter:	Herbert Brand
Chor der Bettler:	Kenneth Beal
	Ivan Danchev
	Deuk-Young Lee
Chor der Huren:	Ikuko Miyamoto
	Sandra Harnisch

Sandra Bahr

Ingrid Höhnl

Hiroe Ito

Mitglieder des Philharmonischen Orchesters

Szenischer Probenbeginn: 04. Dezember 2008

Premiere: 97. Februar 2009